

Dienst am Wort

22. August 2021, den 12. Sonntag nach Trinitatis

Lieder: ELKG 188,1-3; 057; 188,4+5; 245,9+10 ; 245,1+2; 476; 250,3+9+13

Apostelgeschichte 3,1-21

Ich bin die Auferstehung und das Leben!

Liebe Gemeinde,

im Studium hatte ich ein bis zwei Jahre, da bin ich nicht in den Gottesdienst gegangen. Aber ich hab dann wieder damit angefangen, weil mir was gefehlt hat. Vielleicht geht es euch mit dem Gottesdienst genauso: dass euch etwas fehlt, wenn ihr sonntags nicht in den Gottesdienst kommt. Gott will uns hier im Gottesdienst aufbauen und stärken.

In der Beichte frage ich euch: Glaubst du auch, dass die Vergebung, die ich dir zuspreche, Gottes Vergebung ist, so antworte Ja? Und nach dem Handauflegen und dem Zuspruch: Dir sind deine Sünden vergeben! Sage ich noch: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Es ist nicht meine Vergebung, ich spreche sie nur zu. So wie Petrus hier bei der Heilung des Gelähmten:

Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir:

Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher!

Liebe Gemeinde,

der Gelähmte hier, der ist von Geburt an gelähmt. Und er wird an einem Tor des Tempels abgesetzt, um zu betteln. Zumindest kann er nicht gehen. Ob er die Arme bewegen kann, steht hier nicht. Aber reden kann er noch:

Er bat um ein Almosen, steht hier.

Er kann nicht zum Gottesdienst gehen, in den Tempel. Er gehört nicht zur Gemeinde. Aber er wird zu den Gottesdienstzeiten am Tempel abgesetzt, damit die Frommen ein gutes Werk tun können, zu seinem Lebensunterhalt beitragen können.

Wenn wir Menschen begegnen und sie begrüßen, dann schauen wir ihnen in die Augen und geben ihnen die Hand – und, wenn wir uns noch nicht kennen, sagt jeder noch seinen Namen. Aber bei Bettlern ist das anders. Da schaut man vorbei und geht vorbei. Oder schmeißt einen Groschen rein und geht wieder – ohne Augenkontakt. Petrus geht aber nicht einfach so vorbei, ganz unpersönlich.

Petrus aber blickte ihn an und sprach: Sieh uns an!

Petrus stellt eine Beziehung her von Mensch zu Mensch, auf Augenhöhe. Es geht Petrus hier nicht darum, ein gutes Werk zu tun. Es geht ihm darum, den Menschen wahrzunehmen, wahrzunehmen in seiner ganzen Not. Da ist die körperliche Not, aber auch die geistliche Not.

So wie Jesus nicht nur geheilt hat, sondern oft auch gleich die Sündenvergebung geschenkt hat, so wird dieser Gelähmte nicht nur körperlich geheilt, er hat nun auch die Gelegenheit, in den Tempel zu gehen und Gott zu loben. Er gehört endlich zur Gemeinde.

Liebe Gemeinde,

es ist der auferstandene Christus, der sich in diesem Wunder erweist.

Petrus sagt es: **Diesen Jesus hat Gott auferweckt von den Toten;**

dafür sind wir Zeugen.

Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen Gelähmten, den ihr seht und kennt, stark gemacht;

und der Glaube, der durch ihn gewirkt ist,

hat diesem Gelähmten die Gesundheit gegeben vor euren Augen.

Der Glaube hat ihn stark gemacht. Der Glaube hat ihm die Gesundheit gegeben. Der Glaube an Jesus Christus, der durch Jesus Christus gewirkt ist.

Die Gemeinde, die Kirche Jesu Christi gibt auch heute noch von dem weiter, was sie vom Herrn Jesus Christus empfangen hat, in seinem Auftrag, auf seinen Befehl: Vergebung der Sünden, Taufe, Abendmahl, die Predigt des Evangeliums. Und dann das, was jeder in der Gemeinde weitergibt: Nächstenliebe, Fürbitte und Gebet, das Bezeugen des eigenen Glaubens.

Und die Gemeinde Jesu Christi empfängt auch heute noch immer wieder von dem, was der Herr Jesus Christus uns schenken will: Vergebung der Sünden, Glauben, Abendmahl, Predigt. Und die Gemeinde erbaut sich gegenseitig mit Gebet, mit Singen, mit gegenseitiger Liebe und Respekt.

Christus schenkt uns das Leben mit Gott, hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit. Und er will es nicht nur uns geben. Sondern er sendet uns auch in die Welt, um seinen Namen und seine Liebe weiterzutragen zu den Menschen, die noch nicht an ihn glauben.

Lassen wir uns hier im Gottesdienst stark machen von Jesus Christus. Lassen wir uns von Jesus Christus segnen und in die Welt senden, in unseren Alltag, und dort unseren Glauben leben. Lassen wir uns von Jesus Christus die Augen öffnen für die Menschen, denen wir begegnen und begegnen wir ihnen mit Liebe und Respekt. Lassen wir uns hier mit Liebe und Glauben von Jesus Christus beschenken, um dann im Alltag von dieser Liebe und diesem Glauben weiterzugeben.

So segne uns der allmächtige Gott.

Amen.